

Neue Bücher

Martin von Arndt: „Der Wortschatz des Todes“

Wenn der Krieg in der WG ankommt

Von Katrin Doerksen

02.01.2026

Martin von Arndt inszeniert in seinem Politthriller „Der Wortschatz des Todes“ einen Mord in Norddeutschland vor dem Hintergrund des russischen Angriffs auf die Ukraine – und versucht dabei auch, Bewusstsein für die politischen und historischen Zusammenhänge zu schaffen.

Kostja weiß, dass Oleksandr es nicht getan haben kann. Er kann den polnischen Geschäftsmann nicht ermordet haben, von dem es heißt, er habe Waffen für die Russen verschoben – denn zum Tatzeitpunkt haben die Kostja und Oleksandr gemeinsam den Unterschlupf einer Gruppe von extremen Rechten in Mecklenburg-Vorpommern abgefackelt. Und trotzdem gesteht Oleksandr nach seiner Festnahme den Mord. Er habe aus Rache für den russischen Angriffskrieg auf seine Heimat gehandelt.

Wenn sich die Sache nicht aufklärt, blüht Oleksandr eine jahrzehntelange Haftstrafe. Also ruft Kostja seine Schwester an. Irina Starilenko hat gerade das BKA verlassen und wartet darauf, ihre neue Stelle als Wirtschaftsdetektivin antreten zu können. Das Nichtstun setzt ihr zu, da kann sie sich genauso gut als Privatermittlerin versuchen.

Einzelgängerin mit Martial-Arts-Skills

Genau genommen ist der Job wie für sie gemacht: Eine Einzelgängerin mit praktischem Denkvermögen, Beziehungen zur Polizei, mit einem riesigen Hund, beeindruckenden Martial-Arts-Skills. Und noch mehr: Als Kind kam Irina mit ihrer Familie aus der Sowjetunion nach Deutschland; immer wieder geht es in „Der Wortschatz des Todes“ darum, wie sie auf Behördengängen für die Erwachsenen dolmetschte, das Gefühl hatte in Schule und Ausbildung mehr leisten zu müssen als die anderen.

Jetzt gereichen ihr diese Kompetenzen zum Vorteil: Nur sie versteht die Details, die die Übersetzerin in den Gesprächen mit dem Angeklagten unterschlägt, nur sie hat ein Gespür für den kulturellen Graben, der Oleksandr davon abhält sich seinem Verteidiger zu öffnen.

Ihr Migrationshintergrund ist nur einer von vielen Aspekten, die Irina Starilenko zur vielversprechend facettenreichen Protagonistin einer neuen Krimireihe machen. Martin von Arndt schreckt traditionell nicht davor zurück, in seinen Politthrillern mit heißen Eisen zu hantieren:

Martin von Arndt

Der Wortschatz des Todes

ars vivendi

288 Seiten

18,00 Euro

dem Genozid an den Armeniern beispielsweise, den Fluchtrouten deutscher NS-Kriegsverbrecher oder dem ungarischen Volksaufstand.

In „Der Wortschatz des Todes“ schreibt er mit der Geschichte von Irina und Oleksandr auch eine Geschichte der russischen Einmischungen und Kriegsverbrechen auf dem Territorium der Ukraine, angefangen beim Holodomor über Tschernobyl und den Euromaidan bis zur Krim-Annexion, der Invasion im Februar 2022 und andauernden Desinformationskampagnen.

Schnörkellose Sprache und aufklärerischer Anspruch

Immer wieder lässt sich von Arndt dabei Zeit für Passagen, die nicht im engeren Sinne die Handlung vorantreiben, sondern vielmehr ein Bewusstsein für die historischen und politischen Zusammenhänge schaffen. Mehrere Seiten widmet er etwa den Aufzeichnungen eines Vorfahren von Irina, der 1932 als Landvermesser in die Ukraine kommt und das Hungern und Sterben der Landbevölkerung beschreibt.

An anderer Stelle gerät Irina in eine Diskussion mit der Mitbewohnerin ihres Bruders, die zu viel Zeit in fragwürdigen Telegram-Kanälen verbringt. In diesen Passagen wird deutlich, dass ein Teil dieses Krieges auch in Chatrooms, an Küchentischen, auf WG-Parties, in den Köpfen stattfindet.

Vielleicht liegt es an der schnörkellosen Sprache oder dem sparsam aber dafür umso treffsicherer eingesetzten Humor, dass „Der Wortschatz des Todes“ trotz dieser Abschweifungen und Diskurse, trotz des offenkundig aufklärerischen Anspruchs des Autors ein erstaunlich kompaktes, effizient erzähltes und nicht zuletzt hochspannendes Buch bleibt: vom Brandanschlag in der Eingangssequenz bis zum actionfilmreifen Finale.

„Der Wortschatz des Todes“ von Martin von Arndt steht auf Platz 5 der [Krimibestenliste Dezember 2025 \(PDF\)](#).